

AWARENESS

Awareness-Konzept an der Demonstration « Zwischen uns keine Grenzen » am 26. September 2026 / Concept de co-veillance (awareness) lors de la manifestation « Entre nous pas de frontières » le 26 septembre 2026 / Awareness concept at the demonstration « No borders between us » on 26 September 2026

*Version française ci-dessous
English version below*

To be aware: sich bewusst sein, sich informieren, für bestimmte Problematiken sensibilisiert sein.

Linke Räume sind nicht automatisch diskriminierungsfreie Räume. Die Demonstration «Zwischen uns keine Grenzen» soll ein Ort mit der notwendigen Rücksichtnahme auf unterschiedliche Bedürfnisse und Hintergründe sein. Deshalb fordern wir alle zu einem achtsamen und bewussten Umgang miteinander auf.

Awareness bedeutet für uns in erster Linie kollektive Verantwortungsübernahme. In der gemeinsamen Auseinandersetzung mit Machtverhältnissen und Diskriminierung können wir diesen entgegenwirken. Dazu gehört für uns das Bewusstmachen eigener Privilegien und bestehender Machtstrukturen, aber auch kollektives Handeln im Fall von Übergriffen aller Art. Awareness wird optimalerweise nicht an ein paar wenige Personen delegiert. Dieser Prozess geht uns alle an, denn wir alle bestimmen mit, wie das Klima an einer Demo ist.

Dieses Verhalten hat keinen Platz bei uns und wird in keinem Fall toleriert:

Rassistische, sexistische, queerfeindliche, klassistische sowie ableistische Äußerungen und Handlungen; koloniale Ideologien jeglicher Art; Gewalt in jeglicher Form; Körperkontakt ohne Einvernehmen; ungefragtes Fotografieren anderer Personen, welches deren Privatsphäre und Sicherheit gefährden könnte.

Was macht das Awareness-Team und wo finde ich es?

Während der Demonstration wird ein Awareness-Team präsent sein, welches du an den **pinken Warnwesten** erkennst. **Du findest beim Awareness-Team Unterstützung, wenn du dich in einer Situation oder mit bestimmten Personen unwohl fühlst.** Komm auf das Team zu, wenn du diskriminierendes Verhalten selbst erfährst, oder bei anderen beobachtest. Das Awareness-Team soll jedoch weder als Kontrollinstanz oder Sicherheitsdienst, noch als Expert*innenorgan verstanden werden. Wir versuchen, verschiedene Ansprechpersonen mit möglichst vielfältigem Wissen und Erfahrungen zur Verfügung zu stellen. Möchtest du mit einer FLINTA-, BIPOC-, queeren Person, oder einer Person mit einer gewissen Positionierung sprechen, kannst du das dem Awareness-Team gerne mitteilen. Wir werden versuchen, eine Ansprechperson zu finden, mit der du dich wohlfühlst.

Das Awareness-Team unterstützt dich gerne, wenn du Hilfe in schwierigen oder verletzenden Situationen brauchst. Ziel ist es, neben der Unterstützung der betroffenen

Person, Übergriffe und Diskriminierungen zu erkennen, zu verhindern, kollektiv zu reagieren und gleichzeitig die Aufmerksamkeit aller zu stärken.

Das Awareness-Team hat grundlegendes Material (Wasser, Traubenzucker, Snacks, Taschentücher...) dabei, um betroffene Personen kurzfristig versorgen zu können. Bei Bedarf wird auch das Sanitäts-Team herbeigerufen.

Für besondere Krisensituationen gibt es einen Rückzugsraum, zu dem dich das Awareness-Team begleiten wird.

Brauchst du Unterstützung oder genauere Informationen zum Gelände der Demoroute? Schreib uns eine E-Mail demo@sosf.ch oder melde dich am Tag selber beim Awareness-Team.

Helft mit, unser Awareness-Konzept zu unterstützen und umzusetzen! Wir möchten eine Demonstration, an der sich alle wohlfühlen können und an der auch Kritik geäussert und angenommen werden kann. Uns ist bewusst, dass auch die Demonstration «Zwischen uns keine Grenzen» in Machtverhältnisse eingebettet ist. Wir sind dankbar über Hinweise, Anregungen und solidarische Kritik. Haben wir etwas vergessen? Melde dich bei uns!

Passt aufeinander auf – nur gemeinsam schaffen eine achtsame Atmosphäre!

Glossar

Wir setzen uns mit einer machtkritischen Sprache auseinander und sind uns bewusst, dass sich Sprache stets weiterentwickelt und verändert. Deshalb möchten wir hier festhalten, wie wir bestimmte zentrale Begriffe verstehen.

Ableismus ist die alltägliche und strukturelle Reduktion eines Menschen auf seine Behinderung. Damit einher geht eine Abwertung (wegen seiner Behinderung) oder aber eine Aufwertung (trotz seiner Behinderung).

BIPoC ist eine Abkürzung von und für Black, Indigenous and People of Color. Es ist eine Selbstbezeichnung von Menschen, die Rassismuserfahrungen machen. Nicht alle rassifizierten Personen können sich mit dem Begriff identifizieren.

cis / cisgeschlechtlich / cisgender (cis Frauen / cis Männer): (cis = lat. diesseits) bezeichnet Frauen bzw. Männer, bei denen das bei der Geburt zugeschriebene Geschlecht mit dem gelebten Geschlecht übereinstimmt, werden als cis Frauen resp. cis Männer bezeichnet. Der Begriff cis Frau / cis Mann wird auch verwendet, um aufzuzeigen, dass es noch andere Kategorien jenseits von Frau / Mann gibt. Ausserdem wird so versucht zu verhindern, dass z.B. Frau als Norm und trans Frau als Abweichung gesehen wird.

FLINTA ist eine Abkürzung für Frauen, Lesben, Inter, Non-binary, Trans und Agender. Der Begriff bezeichnet Menschen, die keine cis Männer sind und somit stärker von patriarchalen Unterdrückungsmechanismen betroffen sind.

genderqueer / non-binär ist eine Selbstbezeichnung von Menschen, die bezüglich sozialer Geschlechtskategorien (Aussehen, Kleidung, Verhalten, etc.) oder ihrer Geschlechtsidentität

nicht (ganz) in die zweigeschlechtliche Norm von Mann und Frau passen oder passen wollen.

Klassismus bezeichnet die Diskriminierung und strukturelle Benachteiligung aufgrund der gesellschaftlichen «Schicht» (Bildung, Besitz, gesellschaftliche Position der Herkunftsfamilie, etc.).

Mit **kultureller Aneignung** meinen wir die Aneignung und Instrumentalisierung von kulturellen, religiösen und politischen Symboliken/Praxen gekoppelt an ungleiche Machtverhältnisse. Dabei müssen globale Machtverhältnisse mitgedacht werden. Der politische Kontext und Implikationen vieler Symboliken/Praxen sind nicht immer bewusst oder erkennbar, weshalb wir um einen kritischen und bewussten Umgang damit bitten.

Privilegien zu haben bedeutet, mit gewissen Problemen und Diskriminierungen im Alltag nicht konfrontiert zu sein. Privilegien können sein: einen Schweizer Pass besitzen; als weiss gelten; cis sein; ohne Behinderung zu leben, etc.

Queerfeindlichkeit bezeichnet jegliche Diskriminierung gegen Personen, Handlungen oder Dinge, die in ihrem Ausdruck der sexuellen oder geschlechtlichen Identität von der Cis-Heteronormativität abweichen. Das Spektrum reicht von Vorurteilen, dem Absprechen von Identität und Sexualität, mangelnder medizinischer Versorgung und rechtlicher Benachteiligung bis hin zu tödlicher Gewalt und Suizid.

Rassismus ist ein gesellschaftliches Machtverhältnis, in dem Gruppen von Menschen aufgrund tatsächlicher oder vermeintlicher körperlicher, kultureller, religiöser oder sozialer Merkmale abgewertet, ausgeschlossen und benachteiligt werden. Rassismus äussert sich in vielen Formen - von subtilen Bemerkungen bis hin zu struktureller Gewalt - und kann verletzen, entmenslichen und Menschen töten. Rassistische Diskriminierung kann unbewusst oder unbeabsichtigt erfolgen und dennoch in ihrer Wirkung ausgrenzend und verletzend sein. Rassismus beraubt Menschen ihrer Würde, ihrer Gleichheit und ihrer grundlegenden Rechte. Als strukturelles Phänomen ist Rassismus tief in gesellschaftlichen Normen, Diskursen, Gesetzen wie auch staatlichen Institutionen verankert und wird durch Sprache, Verhalten und Routinen immer wieder reproduziert und aufrechterhalten. Rassismus tritt in unterschiedlichen Formen auf, wie beispielsweise in anti-Schwarzem, anti-Asiatischem, anti-muslimischem, antijüdischem Rassismus (=Antisemitismus), Gadjé-Rassismus, Xenorassismus und weiteren. Diese Formen haben eigene Kontexte, Geschichten und Erfahrungen – und sie können sich auch überlappen. Wie Rassismus erlebt wird, hängt zudem mit weiteren Ungleichheitsverhältnissen wie Geschlecht, Sexualität, Klasse, Behinderung oder Aufenthaltsstatus zusammen.

Sexismus bezeichnet die Diskriminierung von Menschen aufgrund ihres (zugeschriebenen) Geschlechts, wie auch die Zuschreibung von Eigenschaften basierend auf binären Geschlechtervorstellungen. In einer männlich dominierten Gesellschaft äußert sich Sexismus besonders in der Abwertung, Benachteiligung und Gewalt gegenüber Frauen, Trans*, Inter* und nicht-binären Personen, sowie Weiblichkeit im Allgemeinen. (Cis-)Männlichkeit wird dabei als Norm verstanden, an der alles gemessen wird. Die Spirale patriarchaler Gewalt reicht von scheinbar harmlosen Pfiffen bis hin zu tödlichen Feminiziden. Sexismus steht mit anderen Diskriminierungsformen in Wechselwirkung.

transgender, transgeschlechtlich, trans (immer als adjektiv verwenden, und nur benutzen wenn auch cis Menschen als solche benannt werden): (trans = lat. jenseits, hindurch) sind Begriffe, die als Selbstbezeichnung von trans Personen dienen und auf verschiedene Weise die Vorstellung hinterfragen, dass es nur zwei Geschlechter gibt. Personen, bei denen das bei der Geburt zugeschriebene Geschlecht nicht mit dem gelebten Geschlecht übereinstimmt – dabei ist die Selbstdefinition der Personen das Zentrale, nicht eine Bewertung von aussen. Der Begriff transsexuell wird von den meisten trans Personen abgelehnt, da er historisch pathologisierend verwendet wurde (also die Menschen als «krank» bezeichnete). Andererseits ist er auch irreführend: trans sein hat eigentlich nichts mit Sexualität zu tun, sondern mit Geschlechtlichkeit bzw. Geschlecht.

Dieses Awareness-Konzept wurde vom enough.-Festival übernommen und leicht angepasst. Es entstand unter anderem auf der Grundlage des Awareness Konzept der in.vision, awarenetz.org, des Wörterbuches vom Verein Diversum, dem Glossar von Bla*sh, NOTORACISM, histnoire.ch, Missy Magazine, dem Kollektiv Jüdisch Antikolonial, dem Awarenessglossar von @wirmuesstenmalreden und der Jerusalemer Erklärung. Danke für eure Arbeit!

Version en français

Concept de co-veillance (awareness)

Être conscient·ex/co-veiller: être informé·exs, être sensibilisé·exs à certaines problématiques.

Les espaces de gauche ne sont pas automatiquement exempts de discriminations. La manifestation « Entre nous pas de frontières! » se veut un espace où l'on tient particulièrement compte des différents besoins et contextes. C'est pourquoi nous appelons chacun·ex à faire preuve d'attention et de conscience dans ses relations avec les autres.

Pour nous, la co-veillance signifie avant tout assumer une responsabilité collective. C'est en réfléchissant ensemble aux rapports de force et à la discrimination que nous pouvons les combattre. Pour nous, cela implique de prendre conscience de nos propres privilèges et des structures de pouvoir existantes, mais aussi d'agir collectivement en cas d'agressions de toute nature. Dans l'idéal, la prise de conscience ne doit pas être déléguée à quelques personnes seulement. Ce processus nous concerne tou·xtes, car nous contribuons tou·xtes à déterminer l'ambiance d'une manifestation.

Ces comportements n'a pas leur place ici et ne seront en aucun cas tolérés:

Les propos et actes racistes, sexistes, LGBTQphobes, classistes et discriminatoires envers les personnes handicapées ; les idéologies coloniales de toute sorte ; la violence sous toutes ses formes ; les contacts physiques non consentis ; photographier d'autres personnes sans leur consentement, tout ce qui pourrait compromettre leur vie privée et leur sécurité.

Que fait l'équipe de co-veillance et où puis-je la trouver ?

Une équipe de co-veillance sera présente pendant la manifestation, que tu reconnaîtras grâce aux **gilet roses**. **Si tu te sens mal à l'aise dans une situation ou avec certaines personnes, tu trouveras du soutien auprès de l'équipe de co-veillance**. Adresse-toi à l'équipe si tu es toi-même victime d'un comportement discriminatoire ou si tu en observes chez d'autres personnes. Cependant, l'équipe de co-veillance ne doit pas être considérée comme une instance de contrôle, un service de sécurité ou un organe d'expert·es. Nous essayons de mettre à ta disposition différentes personnes de contact ayant des connaissances et des expériences aussi variées que possible. Si tu souhaites parler à une personne FLINTA, BIPOC, queer ou ayant une certaine position, n'hésite pas à en informer l'équipe de co-veillance. Nous essaierons de trouver une personne de contact avec laquelle tu te sentiras à l'aise.

L'équipe de co-veillance est là pour t'aider si tu as besoin d'aide dans des situations difficiles ou blessantes. L'objectif est, outre le soutien à la personne concernée, d'identifier et de prévenir les agressions et les discriminations, de réagir collectivement et, en même temps, de sensibiliser tout le monde.

L'équipe de co-veillance dispose de matériel de base (eau, glucose, snacks, mouchoirs...) afin de pouvoir venir en aide rapidement aux personnes concernées. Si nécessaire, l'équipe médicale est appelée.

En cas de situation de crise particulière, il existe un lieu de refuge où l'équipe de co-veillance t'accompagnera.

Tu as besoin d'aide ou d'informations plus précises sur le parcours de la manifestation ? Envoie-nous un e-mail à demo@sosf.ch ou adresse-toi à tout l'équipe de co-veillance.

Aidez-nous à soutenir et à mettre en œuvre notre concept de co-veillance ! Nous souhaitons organiser une manifestation où chacun·e puisse se sentir à l'aise et où la critique peut être exprimée et acceptée. Nous sommes conscient·es que la manifestation « Entre nous pas de frontières ! » est également intégrée dans des rapports de force. Nous vous remercions pour vos remarques, suggestions et critiques solidaires. Avons-nous oublié quelque chose ? Contactez-nous !

Prenez soin les un·es des autres – ce n'est qu'ensemble que nous pouvons créer une atmosphère de bien-être !

Glossaire

Nous nous intéressons à un langage critique envers le pouvoir et sommes conscient·es que le langage évolue et change constamment. C'est pourquoi nous souhaitons préciser ici comment nous comprenons certains termes clés.

Le validisme est la réduction quotidienne et structurelle d'une personne à son handicap. Cela s'accompagne d'une dévalorisation (en raison de son handicap) ou d'une valorisation (malgré son handicap).

Par **appropriation culturelle**, nous entendons l'appropriation et l'instrumentalisation de symboles/pratiques culturels, religieux et politiques associés à des rapports de force inégaux. Il convient ici de prendre en compte les rapports de force mondiaux. Le contexte

politique et les implications de nombreux symboles/pratiques ne sont pas toujours conscients ou reconnaissables, c'est pourquoi nous demandons d'adopter une approche critique et consciente à leur égard.

BIPoC est l'abréviation de «Black, Indigenous and People of Color» (Noir·exs, Autochtones et Personnes de couleur). Il s'agit d'une auto-désignation utilisée par les personnes victimes de racisme. Toutes les personnes racisées ne s'identifient pas nécessairement à ce terme.

cis / cisgenre / cisgender (femmes cis / hommes cis) : (cis = lat. « de ce côté ») désigne les femmes ou les hommes dont le sexe attribué à la naissance correspond au genre vécu. Les termes « femme cis » et « homme cis » sont également utilisés pour montrer qu'il existe d'autres catégories au-delà de celles de femme et d'homme. Ils visent en outre à éviter que la femme soit considérée comme la norme et la femme transgenre comme une déviation.

Le **classisme** désigne la discrimination et la discrimination structurelle fondées sur la « classe » sociale (éducation, possessions, position sociale de la famille d'origine, etc.).

FLINTA est l'acronyme de «femmes, lesbiennes, intergenres, non-binaires, trans et agenres». Ce terme désigne les personnes qui ne sont pas des hommes cisgenres et qui sont donc davantage touchées par les mécanismes d'oppression patriarcaux.

genderqueer / non binaire est une auto-désignation utilisée par les personnes qui, en ce qui concerne les catégories sociales de genre (apparence, vêtements, comportement, etc.) ou leur identité de genre, ne correspondent pas (tout à fait) à la norme binaire homme/femme ou ne souhaitent pas y correspondre.

L'hostilité envers les personnes queer ou la queerphobie désigne toute discrimination à l'encontre de personnes, d'actes ou de choses qui s'écartent de la cis-hétéronormativité dans l'expression de leur identité sexuelle ou de genre. Cela va des préjugés, du déni de l'identité et de la sexualité, du manque de soins médicaux et de la discrimination juridique à la violence meurtrière et au suicide.

Avoir des **privileges** signifie ne pas être confronté à certains problèmes et discriminations dans la vie quotidienne. Les privilèges peuvent être: posséder un passeport suisse, être considéré comme blanc, être cisgenre, vivre sans handicap, etc.

Le racisme est un rapport de force social dans lequel des groupes de personnes sont dévalorisées, exclues et défavorisées en raison de caractéristiques physiques, culturelles, religieuses ou sociales réelles ou supposées. Le racisme se manifeste sous de nombreuses formes, allant de remarques subtiles à la violence structurelle, et peut blesser, déshumaniser et tuer des personnes. La discrimination raciale peut être inconsciente ou involontaire, mais n'en reste pas moins excluante et blessante. Le racisme prive les personnes de leur dignité, de leur égalité et de leurs droits fondamentaux. En tant que phénomène structurel, le racisme est profondément ancré dans les normes sociales, les discours, les lois et les institutions étatiques, et il est reproduit et perpétué par le langage, les comportements et les routines. Le racisme se manifeste sous différentes formes, telles que le racisme anti-Noirs, anti-Asiatiques, anti-musulmans, anti-juifs (= antisémitisme), le racisme gadgé, le xénoracisme et bien d'autres encore. Ces formes ont leurs propres contextes, histoires et expériences – et elles peuvent également se recouper. La manière dont le racisme est vécu

est également liée à d'autres inégalités telles que le genre, la sexualité, la classe sociale, le handicap ou le statut de résident.

Le sexisme désigne la discrimination envers des personnes en raison de leur sexe (attribué), ainsi que l'attribution de caractéristiques basées sur des conceptions binaires du genre. Dans une société dominée par les hommes, le sexisme se manifeste notamment par la dévalorisation, la discrimination et la violence envers les femmes, les personnes trans*, inter* et non binaires, ainsi que la féminité en général. La masculinité (cis) est considérée comme la norme à laquelle tout est mesuré. La spirale de la violence patriarcale va des sifflements apparemment inoffensifs aux féminicides mortels. Le sexisme interagit avec d'autres formes de discrimination.

transgenre, transsexuel, trans (toujours utilisé comme adjectif, et uniquement lorsque les personnes cisgenres sont également désignées ainsi) : (trans = lat. au-delà, à travers) sont des termes utilisés par les personnes trans pour se désigner elles-mêmes et qui remettent en question, de différentes manières, l'idée selon laquelle il n'existe que deux sexes. Il s'agit de personnes dont le sexe attribué à la naissance ne correspond pas au genre qu'elles vivent – l'auto-définition des personnes est ici centrale, et non une évaluation extérieure. Le terme transsexuel est rejeté par la plupart des personnes trans, car il a été utilisé de manière pathologisante dans le passé (c'est-à-dire qu'il désignait ces personnes comme « malades »). D'autre part, il est également trompeur : être trans n'a en fait rien à voir avec la sexualité (comme pratique), mais avec le sexe (comme attribut) ou le genre.

Ce concept de co-veillance a été repris du festival enough. et légèrement adapté. Il a été élaboré notamment sur la base du concept de co-veillance de in.vision, awarenetz.org, du dictionnaire de l'association Diversum, du glossaire de Bla*sh, NOTORACISM, histnoire.ch, Missy Magazine, du collectif Jüdisch Antikolonial, du glossaire de co-veillance de @wirmuesstenmalreden et de la Déclaration de Jérusalem. Merci pour votre travail!

English version

To be aware: to be conscious, to inform oneself, to be sensitised to certain issues.

Left-wing spaces are not automatically discrimination-free spaces. The demonstration “No borders between us” should be a space with the necessary consideration for different needs and backgrounds. We therefore call on everyone to treat each other with care and awareness.

For us, awareness means first and foremost taking collective responsibility. By jointly addressing power relations and discrimination, we can counteract them. For us, this includes becoming aware of our own privileges and existing power structures, but also taking collective action in the event of assaults of any kind. Ideally, awareness should not be delegated to a few individuals. This process concerns us all, because we all help determine the atmosphere at a demonstration.

This behaviour has no place with us and will not be tolerated under any circumstances:

Racist, sexist, queerphobic, classist and ableist statements and actions; colonial ideologies of any kind; violence in any form; physical contact without consent; unsolicited photography of other people that could jeopardise their privacy and safety.

What does the awareness team do and where can I find them?

An awareness team will be present during the demonstration, which you can recognise by their **pink warning vests**. **You can find support from the Awareness Team if you feel uncomfortable in a situation or with certain people.** Approach the team if you experience discriminatory behaviour yourself or observe it in others. However, the awareness team should not be seen as a supervisory authority, security service or expert body. We try to provide a variety of contact persons with as diverse knowledge and experience as possible. If you would like to speak to a FLINTA, BIPOC, queer person or someone with a certain position, please feel free to let the awareness team know. We will try to find a contact person with whom you feel comfortable.

The Awareness Team is happy to support you if you need help in difficult or hurtful situations. In addition to supporting the person affected, the aim is to recognize and prevent assaults and discrimination, to respond collectively and, at the same time, to raise everyone's awareness.

The Awareness Team carries essential supplies (water, glucose tablets, snacks, tissues, etc.) so that they can provide immediate assistance to anyone affected. If necessary, the medical team will also be called in.

For particularly stressful situations, there is a safe space to which the Awareness Team will accompany you.

Do you need assistance or more detailed information about the venue? Send us an email at demo@sosf.ch or ask the Awareness Team at the event.

Help us to support and implement our awareness concept! We want a demonstration where everyone can feel comfortable and where criticism can be expressed. and accepted. We are aware that the demonstration is also embedded in power relations. We are grateful for any comments, suggestions and constructive criticism. Have we forgotten anything? Get in touch with us!

Look out for each other – only together can we create mindful space!

Glossary

We are committed to using language that is critical of power structures and are aware that language is constantly evolving and changing. We would therefore like to set out here how we understand certain key terms.

Ableism is the everyday and structural reduction of a person to their disability. This is accompanied by a devaluation (because of their disability) or an overvaluation (despite their disability).

Anti-queer refers to any discrimination against people, actions or things that deviate from cis-heteronormativity in their expression of sexual or gender identity. The spectrum ranges from prejudice, denial of identity and sexuality, lack of medical care and legal discrimination to lethal violence and suicide.

BIPoC is an abbreviation of and for Black, Indigenous and People of Colour. It is a self-designation used by people who experience racism. Not all racialised people can identify with the term.

cis / cisgender (cis women / cis men): (cis = Latin for 'this side') refers to women or men whose gender assigned at birth corresponds to their lived gender; they are referred to as cis women or cis men. The term cis woman / cis man is also used to show that there are other categories beyond woman / man. It is also an attempt to prevent, for example, women from being seen as the norm and trans women as a deviation.

Classism refers to discrimination and structural disadvantage based on social 'class' (education, property, social position of the family of origin, etc.).

By **cultural appropriation**, we mean the appropriation and instrumentalisation of cultural, religious and political symbols/practices coupled with unequal power relations. Global power relations must also be taken into account. The political context and implications of many symbols/practices are not always conscious or recognizable, which is why we ask that they be treated critically and consciously.

FLINTA is an abbreviation for women, lesbians, inter, non-binary, trans and agender. The term refers to people who are not cis men and are therefore more affected by patriarchal mechanisms of oppression.

genderqueer / non-binary is a self-designation used by people who, in terms of social gender categories (appearance, clothing, behaviour, etc.) or their gender identity, do not (entirely) fit or want to fit into the binary gender norm of male and female.

Having **privileges** means not being confronted with certain problems and discrimination in everyday life. Privileges can include: having a Swiss passport; being considered white; being cis; living without a disability, etc.

Racism is a social power relationship in which groups of people are devalued, excluded and disadvantaged on the basis of actual or perceived physical, cultural, religious or social characteristics. Racism manifests itself in many forms – from subtle remarks to structural violence – and can hurt, dehumanise and kill people. Racist discrimination can be unconscious or unintentional, yet still have an exclusionary and hurtful effect. Racism robs people of their dignity, equality and fundamental rights. As a structural phenomenon, racism is deeply embedded in social norms, discourses, laws and state institutions, and is repeatedly reproduced and perpetuated through language, behaviour and routines. Racism takes many forms, such as anti-Black, anti-Asian, anti-Muslim, anti-Jewish racism (= antisemitism), Gadjé racism, xenoracism and others. These forms have their own contexts, histories and experiences – and they can also overlap. How racism is experienced is also linked to other inequalities such as gender, sexuality, class, disability or residence status.

Sexism refers to discrimination against people based on their (assigned) gender, as well as the attribution of characteristics based on binary gender concepts. In a male-dominated society, sexism manifests itself particularly in the devaluation, discrimination and violence against women, trans*, inter* and non-binary people, as well as femininity in general. (Cis) masculinity is understood as the norm against which everything is measured. The spiral of patriarchal violence ranges from seemingly harmless whistles to deadly feminicides. Sexism interacts with other forms of discrimination.

transgender, transsexual, trans (always use as an adjective, and only use when cis people are also referred to as such): (trans = Latin for beyond, through) are terms used by trans people to describe themselves and challenge the idea that there are only two genders in various ways. People whose gender assigned at birth does not correspond to their lived gender – the focus is on the person's self-definition, not an external assessment. The term transsexual is rejected by most trans people because it has historically been used in a pathologising way (i.e. to describe people as 'sick'). On the other hand, it is also misleading: being trans actually has nothing to do with sexuality, but with gender or sex.

This awareness concept was adopted from the enough. festival and slightly adapted. It was developed on the basis of the awareness concept of in.vision, awarenetz.org, the dictionary of the Diversum association, the glossary of Bla*sh, NOTORACISM, histnoire.ch, Missy Magazine, the Jewish Anti-Colonial Collective, the awareness glossary of @wirmuesstenmalreden and the Jerusalem Declaration, among others. Thank you for your work!